

Interview
27. April 2022

Friedbert Meurer im Gespräch mit Szymon Szykowski vel Sek, stellvertretender Außenminister Polens

Friedbert Meurer: Die Meldung von gestern Abend, die auch heute Morgen ganz vorne steht, lautet: Russland dreht Polen das Gas ab. Ob es auch für Bulgarien zutrifft, ist ein wenig unsicher. Diese Nachricht hat den polnischen Ministerpräsidenten gestern auf der Rückreise von Berlin erreicht. Er war auf Besuch dort und mit ihm dabei der stellvertretende Außenminister Szymon Szykowski vel Sek, den ich jetzt am Telefon begrüßen kann. Schönen guten Morgen!

Szymon Szykowski vel Sek: Guten Morgen.

Meurer: Eine Frage lautet: Es hat ja öfter schon solche Lieferunterbrechungen gegeben. Gehen Sie davon aus, das ist jetzt endgültig, die Russen drehen Ihnen das Gas zu?

Szykowski vel Sek: Es gibt so eine Möglichkeit. Das wissen wir endgültig noch nicht. Aber so ein Schreiben haben wir gestern bekommen, wegen der Rubel-Bezahlung, die Russland von uns verlangt. Wir haben das nicht gemacht, weil im Kontrakt ist es klar geschrieben, wie wir für Gas bezahlen sollen, und da gibt es keine solche Möglichkeit. Das haben die Russen verlangt, haben wir nicht gemacht, und das war offiziell der Grund von der russischen Seite, der uns erklärt wurde, dass ab heute die Gasversorgung beendet wird. Ob das endgültig ist, wissen wir noch nicht.

Meurer: Als Sie das gestern auf der Rückreise mit Ihrem Chef gehört haben, dem Ministerpräsidenten, was war Ihre und seine Reaktion?

Szykowski vel Sek: Das haben wir noch in Berlin erfahren während unseres Besuches dort. Unsere Reaktion und die Reaktion des Ministerpräsidenten war ganz ruhig, denn wir haben das potenziell erwartet. In den letzten Jahren sogar haben wir uns darauf vorbereitet und unsere Gasunabhängigkeit von Russland vergrößert. 2015 war die Abhängigkeit auf einem Niveau von mehr als 70 Prozent; jetzt haben wir die Abhängigkeit auf dem Niveau von ein bisschen mehr als 50 Prozent. Aber in diesem Jahr haben wir geplant, diese Abhängigkeit auf null Prozent zu setzen. Sowieso haben wir geplant, ab Anfang nächsten Jahres völlig von dem russischen Gas unabhängig zu sein. Aber wir haben auch in den letzten Wochen in einer kurzfristigen Perspektive uns auch darauf vorbereitet. Eine Analyse haben wir sogar noch vor dem Angriff gemacht, welche Situation da sein kann, wenn so ein Gasstopp passieren wird, und wir sind darauf vorbereitet. Wir sind sicher, wenn es um Energieversorgung geht.

Meurer: Wie füllen Sie die Lücke jetzt bis zum Jahresende?

Szykowski vel Sek: Vor allem haben wir unsere Magazine fast voll. In zirka 80 Prozent sind die Kapazitäten unserer Magazine benutzt. Das ist viel, viel höher als die durchschnittliche Füllung der Magazine in der Europäischen Union, die sich auf zirka 32 Prozent setzt. Wir haben das auf 80 Prozent, das ist die erste gute Information.

Die zweite gute Information: Wir werden schon ab Mai eine neue Leitung durch Litauen von einem mobilen LNG-Gasterminal eröffnen. Dann im Sommer werden wir von der Slowakei aus einen neuen Interkonnektor eröffnen. Wir haben in den letzten Monaten Kapazitäten unseres LNG-Terminal in Swinemünde vergrößert. Ab Herbst werden wir eine neue Investition, eine große Investition in Betrieb nehmen, nämlich Baltic Pipe, eine baltische Rohrleitung, und davon werden wir ab Oktober drei Milliarden Kubikmeter zusätzlich bekommen und ab Anfang nächsten Jahres zehn Milliarden Kubikmeter. Das heißt, das ist die Hälfte von dem, was wir an Gas brauchen in Polen.

Meurer: Das ist, Herr Szykowski, das Gas aus Norwegen. Wenn wir jetzt betrachten, im Moment kommen 46 Prozent des Gases aus Russland. Ihre Partei, die PiS hat in den ganzen letzten Jahren darauf hin gesteuert, davon herunterzukommen, aber es war Ihre Vorgängerregierung, eine liberale Regierung, die Sie dafür kritisiert haben, die auf russisches Gas gesetzt haben. Für uns Deutsche

stellt sich die Frage: Polen hat es selbst gemacht, auf russisches Gas zu setzen – bis 2015. Entlastet das uns ein wenig?

Szynkowski vel Sek: Bis 2015 hat sich diese Unabhängigkeit begrenzt, aber nicht so schnell. Ab 2015 haben wir das sehr beschleunigt und jetzt können wir deswegen auch ruhig schlafen und sind wir sicher. Ich würde aber mehr die jetzige Situation in ganz Europa überdenken, weil wir hören, dass andere Länder jetzt die gleichen oder ähnliche Nachrichten bekommen, dass die Gasversorgung von Russland begrenzt oder abgeschaltet wird, und das ist für uns eine gemeinsame Herausforderung. Aber ich bin sicher: Wenn wir jetzt gemeinsam tätig sein werden, werden wir das schaffen. Wichtig ist, dass wir uns solidarisch als europäische Gemeinschaft darauf vorbereiten, aber auch mutige Schritte jetzt angehen. Darüber haben wir gestern auch in Berlin gesprochen und unser Ministerpräsident Morawiecki hat dazu auch den deutschen Kanzler ermuntert.

Meurer: Es bleibt ja festzuhalten: Russland stoppt das Gas für Polen, liefert es aber weiter an Deutschland. Will man da Zwietracht säen?

Szynkowski vel Sek: Wir werden noch sehen, wie das aussieht, aber wir erwarten auch von all unseren Partnern Solidarität. Solidarität heißt nicht, dass jetzt alle von Tag zu Tag Entscheidungen treffen, die zum Beispiel die Wirtschaft sehr schnell betreffen, aber wir wissen das von unseren Analysen, in einigen Wochen, wenn es um Ölunabhängigkeit geht, und in einigen Monaten, wenn es um Gasunabhängigkeit geht, ist das für Deutschland möglich, und das erwarten wir. Das äußern wir auch in Gesprächen mit unseren deutschen Partnern.

Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.